

Carl-Schurz-Kaserne Hardheim

Brasilianische Soldaten lernen in Hardheim

So hat man am 12. April in der Rhein-Neckar-Zeitung lesen können. Zeitgleich meldete der Norddeutsche Rundfunk das bald in Lütjenburg Soldaten der brasilianischen Armee am FlakPz ausgebildet würden, da es nur hier die dementsprechende Infrastruktur gäbe, auch sei der Schießplatz Todendorf nicht weit. Alles deutet auf den alten Fla-Standort an der Ostsee hin, da die brasilianische Armee alte FlakPz GEPARD gekauft hätten und die Ausbildung nur hier möglich sei.



Peter Köhler
Foto: Peter Köhler

Was ist richtig?

Richtig ist, dass seit dem 4. März 2013 zwanzig brasilianische Soldaten – begleitet von vier Dolmetschern – in Hardheim am FlakPz 1A2 ausgebildet werden. Die Ausbildung wird in Deutschland bis zum 17. Mai dauern. Anschließend findet in Brasilien, in der Phase 2, ein Schießen in CAMPO DE PROVAS DA MARAMBAIA statt. Dieser Schießplatz in der Nähe von RIO ist vergleichbar mit TODENDORF.

Die Ausbildung in der Phase 1 hat zum Ziel, das Bedienungspersonal zu befähigen, den FlakPz GEPARD in seinen Grundeinsatzmöglichkeiten unter Anleitung bedienen zu können. Die Ausbildungszeit (11 Wochen), lässt es definitiv nicht zu, eine vollwertige Ausbildung im Sinne des deutschen Heeres durchzuführen, vor allem auch nicht die notwendige Bedienererfahrung zu vermitteln.



Bild 15 Flaggenparade in der Carl-Schurz-Kaserne

Bild: Peter Köhler

So sollten – abgeleitet von der AnTrA 2 Dienstpostenausbildung Flugabwehrkanonenkanonier – 20 Soldaten des Brasilianischen Heeres in die Bedienungsabläufe an den Bedienplätzen Kommandant und Richtkanonier soweit eingewiesen werden, dass das Waffensystem im rein stationären Betrieb, als autonomes System betrieben und sinnvoll zum Objektschutz eingesetzt werden kann.

Nach brasilianische Auffassung und in Abstimmung mit dem Bundessicherheitsrat werden die FlakPz benötigt, um für bevorstehende Großereignisse wie den Confederations Cup, den katholische Weltjugendtag (an dem auch Papst Franziskus teilnimmt), die Fußball-WM 2014 und die Olympischen Spiele 2016 die Menschen in den Stadien vor terroristischen Anschlägen zu schützen. Nach Angaben der Bundesregierung hat das Geschäft einen Wert von 30 Millionen Euro.

